

Zwei Eckpfeiler und ein Neuling

Die NLA-Handballer St. Otmar besiegen daheim Chênôis 33:28 – dank Goalie, Topscorer und Karlo Ladan.

Daniel Good

Berauschend war es nicht, was St. Otmar im Heimspiel vor 750 Zuschauern gegen den Tabellenletzten aus dem Kanton Genf ablieferte. Aber Torhüter Marian Zernovic hielt so gut und Goalgetter David Knezevic traf so oft, dass der siebte Saisonsieg der St. Galler nie in Gefahr geriet. Ein paar Mal führte St. Otmar in der zweiten Halbzeit bloss noch mit einem Tor, aber wenn es brenzlich wurde, warteten der Goalie und der Topscorer mit ihren Qualitäten auf.

Dem Slowenen Zernovic gelangen 19 erfolgreiche Interventionen. Er kam auf eine Abwehrquote von 43 Prozent. Auf der Gegenseite brachten die Goalies bloss acht Paraden zustande. Vor allem mit den Abschlussversuchen von Knezevic waren die Genfer überfordert. Mal um Mal wurden sie vom Deutsch-Serben düpiert. 16-mal traf der aus Konstanz gekommene Knezevic.

Wichtiger Sieg im Kampf um die Playoff-Teilnahme

Die zwei Punkte gegen Chênôis Genf waren für die St. Galler auch deshalb von einiger Bedeutung, weil im Kampf um die acht Playoff-Plätze weiter Gefahr durch Kreuzlingen droht. Denn die Thurgauer besiegten auswärts Wacker Thun 30:27. Nun aber steht St. Otmar auf dem sechsten Rang der Tabelle.

Ein Scherflein zum Sieg der St. Galler trug auch Karlo Ladan bei, ein Kreisläufer, der die Saison mit Kreuzlingen begann. Er spielte gestern zum ersten Mal mit St. Otmar in der Kreuzbleiche. Der fast 100 Kilogramm schwere und 1,91 Meter grosse Ladan ersetzt den 25-jährigen Jannic Störchli, der per sofort



Karlo Ladan erzielt bei seinem Einstand sechs Treffer für St. Otmar und ist zweitbesten Torschütze der St. Galler.

Bild: Marius Eckert

zurückgetreten ist. Aus gesundheitlichen Gründen und weil ihm ein einmaliges berufliches Angebot vorlag. Störchli zählte vor ein paar Jahren zu den grössten Talenten im Land und stand auch beim Serienmeister Kadetten Schaffhausen unter Vertrag.

Der Debütant ist schon der zweitbeste Torschütze

Der aus Olten stammende Ladan erzielte gegen Chênôis sechs Treffer und war damit der zweitbeste Torschütze in den Reihen der St. Galler. In Kreuzlingen wurde nicht mehr unbe-

dingt auf ihn gesetzt, deshalb kam es zum Wechsel. «Ich hoffe, es entwickelt sich hier etwas Positives», sagte der 28-jährige, der auch schon Profi in Frankreich, dem Land des Olympiasiegers, war. Ladan hat vorerst einen Vertrag bis Ende Juni.

«Dann sehen wir weiter», sagt der Neuzugang. Im Sommer kommt der aktuelle Schweizer Nationalcoach Michael Suter als Trainer nach St. Gallen. Möglicherweise kommt es zu grösseren Veränderungen im Kader. Ladan kennt Suter aus den nationalen Jugendausschüssen.

Bemerkenswert war in der gestrigen Partie überdies, dass die St. Galler Verteidiger den Genfer Topscorer Jordan Bonilauf im Griff hatten. Der Franzose ist 2,13 Meter gross. Er überragte die Gegenspieler um mindestens einen Kopf, verbuchte aber bloss zwei Tore.

Auf St. Otmar warten nun grössere Kaliber als Chênôis. Am Mittwoch kommt es zum Heimspiel gegen Pfadi Winterthur. Anschliessend geht es auswärts gegen das unbehagliche Thun und Playoff-Finalist Kriens-Luzern. Da werden nur

zwei Eckpfeiler und Ladan nicht mehr reichen.

St. Otmar – Chênôis Genf 33:28 (18:14)
Kreuzbleiche – 750 Zuschauer – Sr. Andrea Müller/Sandra Schaad.

Strafen: Je 3-mal 2 Minuten.

St. Otmar: Zernovic (19 Paraden)/Hottinger; Pentic (1), Jurij (1), Schramm, Braun (2), Kaiser (2), Knezevic (16/6), Juric, Schneider (1), Ladan (6), Ardielli (3), Locher (1), Bolt.
Chênôis: Reuille (8 Paraden)/Soullier; Ivanovic (2), May (2), Parville (2), Poret (1), Bonilauri (2), Steinmann (1), Simenas (2), Kerboua (3), Grondin (1), Ros Arribas (5), Chardon (7).
Bemerkungen: St. Otmar ohne Rojnica (verletzt) und Störchli (sofortiger Rücktritt), erstmals mit Ladan (Zuzug aus Kreuzlingen als Ersatz für Störchli). Sehic nach Krankheit auf der Bank, aber nicht eingesetzt.

Dominic Lobalu mit zwei Siegen an zwei Tagen

Leichtathletik Dominic Lobalu hat ein erfolgreiches Wochenende mit zwei Siegen hinter sich. Am Samstag beim Course de Noël in Sion lief der 25-jährige Topathlet des LC Brühl 0,2 Sekunden vor dem Kenianer Boniface Kibiwot ins Ziel. Am Sonntag triumphierte er in souveräner Manier am Zürcher Silvesterlauf im national sehr gut besetzten Feld. Die beiden Erfolge sind insofern bemerkenswert, als dass der Topläufer des LC Brühl im Herbst nach einer Schulteroperation eine lange Pause eingelegt hatte. Noch vor einer Woche hatte er beim Course de l'Escalade de Genève eine Niederlage einstecken müssen, nachdem ihm bei Renndrittel Atemprobleme zu schaffen gemacht hatten.

Nun scheint der Abtwiler definitiv auf dem Weg zurück zu seiner Normalform zu sein. Dies zeigt nur schon die Tatsache, dass er in Sion im Sprint Kibiwot hinter sich lassen konnte: Der Kenianer ist sein grösster Widersacher in vielen Schweizer Elite-Volksrennen. Das Wettkampffahr ist für Lobalu mit den beiden Rennen zu Ende gegangen. Ab Mitte Dezember steht ein Trainingslager in Portugal auf dem Programm. (rst)



Dominic Lobalu.

Bild: Eveline Beerkircher

Der FC Wil rettet seinen guten Auftritt in der Nachspielzeit

Die Ostschweizer sind über weite Strecken in Aarau die bessere Mannschaft und verdienen sich in extremis einen Punkt.

Gianluca Lombardi, Aarau

Endlich wieder Fussball! Nachdem Frau Holle in der Vorwoche für lauter Spielabsagen gesorgt hatte, intervenierte Petrus an diesem Wochenende und liess überall den störenden Schnee verschwinden. Bei frühlinghaftem Wetter stand für beide Mannschaften ein wegweisendes Duell an. Vor allem die Gäste aus Wil wollten endlich auf die Siegerstrasse zurückfinden.

Cheftrainer Brunello Iacopetta setzte beinahe auf die gleiche Startelf wie vor zwei Wochen gegen Bellinzona. Einzig Captain Philipp Muntwiler musste im Zentrum für Stéphane Cueni Platz machen. Grund zum Handeln gab es tatsächlich nicht, denn die Formkurve zeigte zuletzt aufwärts. Was aber noch fehlte, war der nötige Befreiungsschlag.

Spielerisch war die erste Halbzeit der Gäste eigentlich ganz in Ordnung. Es war keine fussballerische Offenbarung,

aber auch keineswegs schlecht. So muss man den Wilern vor allem zugutehalten, dass sie sich drei sehr gute Torchancen herausgespielt haben, aus allen drei aber nicht reüssieren konnten. Bereits nach acht Minuten war es Nikola Muci, der einen Kopfball knapp über das Tor setzte.

Einige Minuten später war es Tim Staubli, der auf Vorlage von Muci frei zum Abschluss kam, den Ball aber direkt auf den Torhüter zog. Hier machten die Wiler aus zwei exzellenten Möglichkeiten schlichtweg zu wenig. Die dafür bekannte Strafe folgte verzögert, aber sie kam.

Ein bis hierhin harmloser FC Aarau, der offensiv völlig ohne Ideen auftrat, ging mit seiner zweiten Torchance in diesem Spiel in Führung. Aus dem Nichts tauchte Nikola Gjorgjev vor dem Wiler Tor auf und liess sich nicht zweimal bitten. Nur kurz danach jubelten die Fans des FC Aarau beinahe ein zweites Mal, doch der Ball wurde gerade noch auf der Linie geklärt.



Später, dafür umso ausgelassenerer Wiler Jubel.

Bild: Freshfocus

Dieser Entscheid fand aber nur wenige Freunde. Für viele war der Ball bereits hinter der Linie.

Ob diese Führung verdient war oder nicht, darüber konnte man streiten. Die Wiler waren in der ersten halben Stunde mindestens ebenbürtig und vermutlich sogar die gefährlichere Mannschaft. Danach kamen die Äbtstädter aber ein wenig aus dem Tritt und verloren in der Vorwärtsbewegung den Ball einfach und häufiger.

Wil gibt nicht auf und hat das Glück des Tüchtigen

In der zweiten Halbzeit zeigten die Gäste schnell, dass sie sich hier noch lange nicht geschlagen geben wollten. Mit viel Kampf und Leidenschaft bissen sich die Gäste zurück in die Partie. Als Valon Fazliu für Aarau die Latte traf, mussten die Wiler aber nochmals tief durchatmen und froh sein, dass die Partie nicht vorzeitig entschieden wurde.

Fortan waren es aber die Ostschweizer, die anliefen und

alles versuchten. Aarau wirkte ratlos und hatte keine Ideen. Da nutzte auch alles Lamentieren von Trainer Alex Frei nichts, der sein Team nicht mehr wachrütteln konnte. In der Nachspielzeit dann die grosse Erlösung, als Sofian Bahloul zum 1:1 traf und damit die Wiler in Ekstase versetzte. Zwar wartet Wil weiter auf den erlösenden Sieg. Dieser Punkt in Aarau dürfte sich aber ziemlich ähnlich anfühlen.

Aarau – Wil 1:1 (1:0)

Brügglifeld – 3895 Zuschauer – Sr. Stefan Horisberger.

Tore: 40. Gjorgjev 1:0. 93. Bahloul 1:1.

Aarau: Hübel; Hasani, Thaler, Kronig; Nuno da Silva, Schwegler (64. Fazliu), Jäckle, Pappoe, Conus; Gjorgjev (78. Koide), Avdyli (64. Demhasaj).

Wil: Ammeter; Dickenmann (77. Saho), Martić, Altmann, Brahimi (77. Fernandes); Staubli (77. Maier), Cueni, Ndao (86. Muntwiler); Bahloul, Muci, Appiah (60. Borges).

Bemerkungen: Aarau ohne Toure, Derbaci (beide verletzt) und Krasniqi (nicht im Aufgebot). Wil ohne Haile-Selassie (krank), Montolio, Geiger, Gele (alle verletzt), Strübi, Link, Baralija und Mehmeti (alle nicht im Aufgebot). – Verwarnungen: 66. Ndao, 94. Bahloul.